



Ausgabe 45

Ein Standbein der Spielleitung: Die Kommunikationskompetenz

Art: Gruppenarbeit an Stationen
Dauer: ca. 90 Minuten
Teilnehmer: beliebig viele
Anspruch: Weiterbildung für Schiedsrichter sämtlicher Spielklassen
Material: Arbeitsblätter zu den Gruppenarbeiten, dazu div. Materialien (s. Anhang)



Günter
Thielking

Hagen,
Cuxhaven



Carsten
Voss

Berlin

Liebe Freunde,
mit Herausgabe dieses Lehrbriefes haben die Pflichtspiele in nahezu sämtlichen Spielklassen begonnen. Unsere Schiedsrichter vom Jugendfußball bis zu den Altsenioren sind gefordert, bestmögliche Leistungen zu bringen. Die Vereine und Mannschaften erwarten nahezu fehlerfreie Leistungen von den Unparteiischen. Wir als Schiedsrichter-Funktionäre sind aufgefordert, all diesen Vereinen deutlich zu machen, wie wichtig es deshalb ist, genügend qualifizierte Sportler und Sportlerinnen für die Schiedsrichter-Ausbildungen zu melden. Schiedsrichter, die in kritischen Situationen entstehende Konflikte kommunikativ, zur Zufriedenheit aller, lösen. So gibt es mit diesem Lehrbrief ein Thema, das die Unparteiischen sämtlicher Spielklassen anspricht, gehört doch der Bereich der kommunikativen Kompetenz zu den Standbeinen eines guten Spielleiters. Wir wünschen allen Lehrwarten bei ihrer Lehrarbeit aktive Schiedsrichterinnen und

Schiedsrichter, damit sie für ihre Mühe in der Planung der Lehrabende, ihren Einsatz und für ihr Engagement belohnt werden.

1. Einleitende Worte

1.1. Von den „10 Geboten“ bis zu den Karamellbonbons

Unsere aktive Sprache ist ärmer geworden, obwohl durch neue Medien und durch neue Technologien die Zahl der vorhandenen Wörter in der deutschen Sprache zugenommen hat. So verfügen wir inzwischen über einen passiven Wortschatz von bis zu 50.000 Wörtern und Wortkombinationen, über deren Sinn sich nicht selten streiten lässt. Reichten für die zehn Gebote noch 279 Wörter, so beinhaltet z.B. die EG-Verordnung über den Import von Karamellbonbons 25.911 Wörter.

Im aktiven Wortschatz verfügen wir über ca. 2.000 bis 4.000 Wörter, im täglichen Sprachgebrauch benötigen die meisten Bundesbürger dagegen nur ca. 400 bis 800 davon, wobei dieser Wort- und



Sprachschatz abhängig ist vom Bildungsstand der Menschen.

Doch die aktive Sprache ist so trainierbar wie ihre Umsetzung im Alltagsgeschehen, denn die Fähigkeiten zur Kommunikation werden einem nicht als Geschenk in die Wiege gelegt. Dies bedeutet, dass die Schiedsrichter, ebenso wie die Mitarbeiter in großen Unternehmen, Organisationen und Verwaltungen regelmäßig eine ausgefeilte Sprache mit der dazu gehörigen Körpersprache üben müssen.

Bekommen sie hier eine größere Sicherheit, so können sie vor, während und nach dem Spiel im Umgang mit den Spielern und Offiziellen besser argumentieren, um sich dann in Konfliktsituationen intelligenter und mit geringem Stress durchzusetzen.

2. Vorüberlegungen zum Thema

Solche Stress-Situationen, gehören auch für die Schiedsrichter während und nach dem Spiel nicht selten zum „Tagesgeschäft“. Sie müssen sich darauf vorbereiten. Mit diesem Lehrbrief geben wir deshalb zum Thema „Kommunikationskompetenz“ einige Übungsmöglichkeiten, die bei Lehrabenden und Lehrgängen in Gruppen von ca. 6 bis 8 Personen als Rollenspiele, als Argumentationshilfen oder einfach als Sprachübungen bearbeitet (besprochen) werden können.

2.1. Folgendes Beispiel zum „Strafstoß“ macht dies deutlich

Jeder Schiedsrichter hat sie wohl schon erlebt, die klare Entscheidung auf Strafstoß, für jeden auf dem Platz sichtbar. Eine Entscheidung, die dennoch von der verteidigenden Mannschaft kritisiert wird. Was kann passiert sein? War es der viel zu leise Pfiff, der in dieser Situation das Spiel unterbrochen hat? Ist es die nicht eindeutige Körpersprache, mit der der Schiedsrichter in diesem Moment in Richtung Strafstoßmarke trabt? Oder ist es die unsichere sprachliche Darstellung, mit der der Unparteiische gerade jetzt auf die aggressiven Äußerungen der Spieler reagiert?

Fakt ist in diesem Augenblick für den Unparteiischen, dass er in seiner für ihn so sicheren Entscheidung plötzlich unsicher wird und noch mehr Kritik hervorruft. Erst auf dem Weg nach Hause fallen ihm viele Möglichkeiten ein, wie er in dieser Situation hätte reagieren können, was er hätte besser machen können. Wohl jedem von uns ist so etwas schon mehr als einmal passiert, nicht nur auf dem Fußballplatz.

3. Lernziele

3.1. Grobziele

Die Teilnehmer sollen...

- ...einige Grundlagen der verbalen und nonverbalen Kommunikation kennenlernen und in der aktuellen Situation anwenden können,
- ...die rhetorischen Möglichkeiten der Kommunikation lernen, vertiefen und umsetzen können.



3.2. Feinziele

Die Teilnehmer müssen...

- ...erfahren, dass sie ihren aktiven Wortschatz trainieren und damit vertiefen bzw. festigen können,
- ...lernen, dass sie in kritischen Situationen die Ruhe zu bewahren haben, um im Rahmen ihrer kommunikativen Kompetenz sicher reagieren zu können,
- ...erkennen, dass sie durch eine qualifizierte Kommunikationskompetenz eine höhere Sicherheit in der Ansprache an Spieler und Offizielle bekommen,
- ...lernen, spontan und gezielt auf Anfragen und Vorhaltungen von Spielern und Offiziellen angemessen zu reagieren.

4. Didaktisch / methodische Hinweise

Sprache trainieren heißt: Aktiv kommunizieren! Die Gründe für die Bedeutung einer solchen Lehreinheit für Schiedsrichter in allen Spielklassen wurden schon deutlich hervorgehoben. Es heißt deshalb in diesem Lehrbrief: »*Sprechen üben, Sprache trainieren, sprachlich agieren und reagieren*«!

Mehr noch als im letzten Lehrbrief („Freistöße“) bietet sich im Verlauf dieser Einheit die Arbeit an Stationen an. Dort bekommt jeder einzelne Lehrgangsteilnehmer die Möglichkeit zu einer besonders intensiven, hohen Übungsfrequenz. Und seien wir doch einmal ehrlich: Wenn die Kommunikationskompetenz der Schiedsrichter verbessert werden soll, wäre es dann nicht **völlig**

unproduktiv, wenn dies ausschließlich durch einen Vortrag des Lehrwartes geschehen würde!?

Die Lehrgangsteilnehmer müssen deshalb an den Stationen, die sie in dieser Einheit durchlaufen, deutlich erkennbare Sprechanteile bekommen. Dafür sind die Aufgaben so konzipiert, dass die Teilnehmer sich zunächst mit der Arbeitsbeschreibung befassen, den Arbeitsauftrag erkennen und sich in ihrer Gruppe äußern.

Der Lehrwart wird vor den folgenden Übungen auf verschiedenen Tischen die vervielfältigten Arbeitsblätter (Stationen) nach Themen auslegen und anschließend ein paar Arbeitshinweise geben. Für den Ablauf der Einheit soll er bereits im Vorfeld geeignete Schiedsrichter suchen, die an den Stationen eine Moderatorenfunktion übernehmen. Diese Rolle bekommen sprachgeübte Teilnehmer, die während der gesamten Einheit an ihrem jeweiligen Tisch bleiben, kennen sie so doch am besten den Arbeitsauftrag dort und können den Ablauf steuern.

Der Lehrwart muss die Teilnehmer dann nur noch auf die Stationen mit den Arbeitsblättern bzw. Arbeitsmaterialien hinweisen, die Gruppen mit 6 bis 8 Teilnehmern diesen Moderatoren zuordnen und alles Weitere organisiert sich von selbst.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es sich lohnt, die Arbeitsmittel (Wortzettel, Fotos, Textzettel u.a.) zu laminieren, um sie bei anderen Gelegenheiten wieder verwenden zu können, ohne dass sie vom einmaligen Gebrauch zu sehr beschädigt sind. Auch ist es sinnvoll, für die Arbeitsblätter an jeder Station eine andere Farbe zu wählen (z.B. Station 2.1.1. bekommt gelbes Papier; Station 2.1.2.



Hellgrün, Station 2.1.3. Hellblau, Station 2.1.4. Weiß usw.).

4.1. Grundsätze für ein längeres Referat (bis zu 60 Minuten)

Nachstehend einige grundsätzliche Überlegungen zu einem Referat. Diese sind zu beachten, denn noch viel zu oft werden hier elementare Fehler gemacht, und der Vortragende wundert sich, dass seine Zuhörer schon nach kurzer Zeit unruhig und unaufmerksam werden.

4.1.1. Medien

In der aktuellen Situation werden Referate häufig auf der Grundlage von Folien (Charts) gehalten. Hierbei ist zu beachten, dass deren Zahl begrenzt bleibt. So wirken zu viele solcher Folien unübersichtlich und ermüdend.

1. Folgender Richtwert ist anzustreben: Pro Folie sind mindestens drei Minuten Vortrag einzuplanen, d.h. in einer Stunde dürfen **höchstens 20 Folien** eingesetzt werden.
2. Auf einer Folie sollen nicht mehr **als 20 Worte** stehen. Steht ein längerer Text darauf, so konzentriert sich das Publikum auf die Folie und hört kaum noch zu.
3. Die Schriftgröße darf **Arial 20** nicht unterschreiten.
4. Bezüglich der Schriftfarbe ist zu beachten, dass diese **dunkel** sein soll (schwarz) vor einem hellen Hintergrund (Pastellfarben verwenden).
5. Verwendet **keine Animationen** (Geräusche, bewegte Schrift). Diese lenken vom Vortrag ab.

4.1.2. Überlegungen zur Rhetorik:

- Das Referat muss bzgl. der Sprache angemessen melodisch sein und darf nicht über die gesamte Zeit in der gleichen Lautstärke gehalten werden.
- Die Lautstärke muss so eingestellt sein (Mikrofon, Lautsprecher), dass auch die Zuhörer in der hintersten Reihe sie verstehen können.
- Vor Beginn des Referates muss der Referent klären, ob Zwischenfragen möglich sind, oder ob er seinen Vortrag in einem Stück halten will, um danach Fragen zu beantworten.
- Beim Sprechen (Vortragen) ist das „Sprechdenken“ sehr wichtig. Folgendes ist dabei zu beachten:
 - Der Sprecher / die Sprecherin muss sich die Fähigkeit aneignen, spontan Themen und Ideen der Teilnehmer aufzugreifen und kurz darüber zu sprechen.
 - Sind während des Referates Zwischenrufe, Fragen und Einwände von Teilnehmern zugelassen, dann müssen diese sofort beantwortet werden. Dabei darf man auf keinen Fall den Roten Faden verlieren.
 - Gelegentlich werden Fragen gestellt, die nicht in einem Satz zu beantworten sind. Es kommt zu einem kurzen Gespräch. Auch hier ist es wichtig nach **kurzer** Aussprache wieder zum Thema zurückzukommen (Folie als Grundlage des Referates beachten)!
 - Ein Nachblättern im Regelbuch kann notwendig werden, um die eine oder andere



Antwort zu den Fragen konkret belegen zu können.

- Abschließend gilt es, das Besprochene kurz zusammen zu fassen und das Thema des Abends „sicher“ zu beenden.

4.2. Stationsarbeit

Aus dem Bereich der rhetorischen Übungsformen zur Verbesserung der Kommunikationskompetenz werden in diesem Lehrbrief acht Übungen vorgestellt. Abhängig von den zeitlichen und räumlichen Möglichkeiten sowie den sprachlichen Voraussetzungen der Teilnehmer kann sich der Lehrwart die für seine Arbeit entsprechenden Stationen aus den acht Vorschlägen aussuchen. Deutlich wird dabei, dass diese Lehreinheit methodisch ähnlich abläuft wie eine Stationsarbeit bzw. ein Zirkel-Training, wobei an jeder Station ein Moderator den Ablauf der Gruppenarbeit steuert (s.o.).

Pro Station arbeiten ca. 5 bis 7 Teilnehmer jeweils ca. 20 bis 25 Minuten. Nach Ablauf der Zeit werden die Stationen beliebig getauscht. Das Zeitfenster wird zeigen, dass am Ende nicht jede Gruppe an jeder Station gewesen sein kann. Dies reduziert jedoch nicht den Lernerfolg.

Als Sitzordnung bietet sich bei den Übungen 4.2.1. bis 4.2.6. ein Kreis um einen großen Tisch bzw. ein Sitzkreis an. Bei den Übungen 4.2.7. und 4.2.8. sollen die Darsteller bzw. der Referent vor der Gruppe stehen und entsprechend des Auftrages agieren.

4.2.1. Übung 1: Wissensnetz

Etwa 5 bis 7 Teilnehmer sitzen in einem Kreis. In der Mitte, auf dem Fußboden liegt ein größeres Blatt (DIN A4) mit einem fußballbezogenen Kernthema (z.B. Persönliche Strafen, Zahl der Spieler, Administrative Aufgaben eines Schiedsrichters, Freistöße).

Zu diesem Kernthema hat der Lehrwart ca. 8 bis 10 Unterthemen auf DIN A5 Blätter geschrieben und diese mit der Schrift nach unten um das Kernthema herum ausgelegt. Jeder der Teilnehmer darf sich nun eines dieser Unterthemen nehmen (bei Nichtgefallen ist ein einmaliger Tausch möglich).

Nun beginnt ein erster Teilnehmer spontan mit einem Kurzvortrag (max. 3 Minuten) zu seinem Unterthema, wobei dies von der Thematik als Einleitung in Richtung Kernthema zu sehen ist. Ein anderer Teilnehmer setzt dann fort mit einem anderen Unterthema, das aus logischen Gründen an Nr. 1 anschließt (Diese Übung gehört zum Programm der DFB-Lehrwarteschulungen).

Weitere Informationen zu dieser Aufgabe gibt es auf dem Arbeitsblatt 1.

4.2.2. Übung 2: Stehgreiftraining - „Drei Worte, eine Story“

Der Lehrwart schreibt auf 30 kleine Zettel 30 Begriffe (je Zettel ein Begriff: z.B. Abseits, Handspiel, Autopanne, Assistent, Regen, Betreuer, Eltern, Vereinsheim, Anreise, Spielbericht...). Diese sollten in der Mehrzahl aus dem Bereich „Fußball“ bzw. „Regelwerk des DFB“ kommen. Die Zettel kommen in einen Briefumschlag. Zu Beginn dieser



Übung kann sich jeder der 5 bis 7 Teilnehmer aus dem Umschlag drei Zettel ziehen, z.B.

- Anstoß - Autopanne - Jugendspiel
- Tiefer Boden - Strafstoß - Abseits
- Briefträger - Eltern - schweres Spiel

Gefallen einem Teilnehmer die Begriffe nicht, so hat er einmal die Möglichkeit, sie wieder in den Umschlag zu legen und sich drei neue Begriffe zu ziehen.

Anschließend hat jeder Teilnehmer ca. 3 Minuten Zeit, ein Kurzreferat (von jeweils ca. 3 Minuten) vorzubereiten, evtl. mit einem Notizzettel.

Diese Referate, in denen die gezogenen drei Begriffe enthalten sein müssen, werden danach von jedem in der Gruppe vorgetragen. Die Schwierigkeit der Referate kann je nach dem Sprachvermögen der Teilnehmer durch abstrakte Begriffe (z.B. Ruhe, Lärm, Freude, Betroffenheit), Verben (z.B. halten, tragen, lachen, rennen) oder Adjektive (z.B. bunt, laut, künstlich, aggressiv) verändert werden. Diese kommen dann ebenfalls in den Umschlag. Statt der vorgegebenen Begriffe können auch Buchstaben in den Umschlägen sein, aus denen die Teilnehmer dann selbst Begriffe bilden müssen.

Weitere Informationen zu dieser Aufgabe gibt es auf dem Arbeitsblatt 2

4.2.3. Übung 3: Ein Bild - ein Kommentar zum Thema „Körpersprache“

Der Lehrwart sucht sich aus Fachzeitschriften, Illustrierten, Schiedsrichter-Zeitungen o.ä. etwa 10 nicht zu kleine Fotos aus dem Fußballgeschehen heraus, zu denen die Teilnehmer Kurzreferate (ca.

3 Minuten) halten sollen. Möglich für diese Arbeit sind auch eigene Fotografien, von denen Abzüge im Format 20 x 30 cm angefertigt werden können. Bei der Auswahl dieser Bilder sollen vorrangig Darstellungen gewählt werden, auf denen die Körpersprache einzelner oder mehrerer Personen (Spieler, Schiedsrichter, Trainer, Funktionäre) besonders gut zu erkennen ist. Auf diesem Wege soll der Schiedsrichter Hinweise zur positiven wie negativen nonverbalen Kommunikation wahrnehmen und interpretieren können.

Diese Fotos liegen zunächst verkehrt herum auf einem Tisch. Jeder Teilnehmer darf sich drei Fotos nehmen, ansehen und kann sich für sein Kurzreferat dann eines davon aussuchen. Die beiden anderen Fotos legt er wieder verkehrt herum auf den Tisch, so dass sich der nächste Teilnehmer drei Fotos nehmen kann usw.

Nun haben die Teilnehmer drei Minuten Zeit, sich auf ihr Kurzreferat vorzubereiten. Fotos mit folgender Thematik könnten z.B. dabei sein:

- „Freundliche Spieler und Schiedsrichter“
- „Ein gestresster Schiedsrichter“
- „Der souveräne Schiedsrichter“
- „Rudelbildung“
- „Zuschauer auf dem Platz!“
- „Aggressive Trainer und Manager“

Als Hilfestellung für den Ablauf des Kurzreferates soll der Moderator nachstehende Fragestellungen anbieten:

1. Was könnte passiert sein, dass es zur Aktion auf diesem Foto gekommen ist?
2. Beschreibe die Gestik, Mimik, Körperhaltung der Personen auf dem Bild.



3. Wie reagieren die Umstehenden, die Beteiligten bei dem, was passiert ist?
4. Welche Folgen könnten sich aus dem Geschehen ergeben, das zu diesem Foto geführt hat?

4.2.4. Übung 4: Geflügelte Worte und ihre Interpretation

Der Ablauf dieser Übung ist wie bei 4.2.3., nur gibt es statt der Fotos geflügelte Worte. Auch hier muss zu einem ausgesuchten Beispiel ein kurzes Referat gehalten werden. Wer noch mehr von solchen Zitaten benötigt, der sollte im Internet unter „Sprüche im Fußball“ nachsehen. Nachstehend ein paar Beispiele dafür:

- (Franz Beckenbauer): „Abseits ist, wenn der Schiedsrichter pfeift!“
- (Johannes B. Kerner): „Wenn man Gelb hat und so reingeh, kann man nur wichtige Termine haben.“
- Anthony Yeboah (er hatte gegen Michael Schulz nachgetreten): „Ich wollte den Ball treffen, aber der Ball war nicht da.“
- Ewald Lienen: „Ich habe ihn ausgewechselt, weil ich einen anderen Spieler einwechseln wollte. Da musste ich einen auswechseln.“
- Wilfried Mohren: „Auch die Schiedsrichter-Assistenten an der Linie haben heute ganz ordentlich gepfiffen.“
- Willi "Ente" Lippens (Schiri zeigt gelb und sagt: "Ich verwarne Ihnen!") - Ente: "Ich danke Sie!" - (Schiri zeigt rot).

4.2.5. Übung 5: Ich-Botschaften

In dieser Übung müssen sich die Teilnehmer zunächst schriftlich in einem kurzen Satz zu einem Sachverhalt auf Arbeitsblatt 3 äußern. Dies soll max. 10 Minuten dauern. Anschließend besprechen sie ihre „Ich-Botschaften“ in der Gruppe und bewerten die Aussagen der anderen Teilnehmer. Bei dieser Thematik gilt: Noch viel zu oft senden wir unsere Botschaften, unsere Meinungen, unsere Ansprachen nicht eindeutig genug aus. Allgemeinsätze bestimmen häufig unsere Aussagen in Richtung anderer Personen.

Bezogen auf die Schiedsrichter bedeutet dies, dass die Spieler den Unparteiischen vor allem in Konfliktsituationen nicht ernst nehmen. Sie denken: Ach, der Schiri meint das ja nicht so, wenn sie nach einem Foul oder nach Kritik an einer Entscheidung ermahnt werden.

Auch deutet der jeweilige Gegenüber (Spieler, Trainer, Offizielle) die Aussagen des Schiedsrichters anders, als der es gemeint hat, wenn es nicht eine konkrete Ansage gibt. Er erkennt nicht die Ernsthaftigkeit der Ansprache. Es gibt erhebliche Probleme, wenn wir dies auf das Sender-Empfänger-Modell beziehen.

An die Teilnehmer muss deshalb folgender Hinweis ausgegeben werden:

Wenn Sie eine Aufforderung an Spieler richten wollen, wenn Sie Dinge klar stellen müssen oder Ihre Meinung deutlich machen möchten, dann senden Sie eindeutig solche: Ich-Botschaften.

Allgemeine Aussagen, dazu in normalem oder sogar freundlichem Ton wie: „Spielen Sie vorsichtiger.“, „Es ist nicht in Ordnung, was Sie zu



dem Gegner gesagt haben.“, „Gehen Sie bitte auf 9,15m zurück.“, „Verlassen Sie bitte meine Umkleidekabine.“ verpuffen und werden nicht ernst genommen.

4.2.6. Übung 6: Das tolle Geschenk - Laptop und Beamer (Blatt 4 und 4a - e)

Ziel dieser Übung ist es, sachlich zu argumentieren und zu überzeugen - und auf keinen Fall die Ruhe zu verlieren, selbst wenn es dabei zu einer Stresssituation kommt.

Hierzu folgende Vorgabe: Fünf Teilnehmer dieser Gruppe sind engagierte Schiedsrichter-Lehrwarte. Um in Theorie und Praxis immer auf dem Laufenden zu sein, nehmen sie regelmäßig an Fortbildungen teil. Sie kommen aus den fünf Kreisen eines Bezirkes und halten untereinander einen freundschaftlichen, guten Kontakt. Alle fünf sind über ein tolles Angebot des Verbandes informiert worden.

Da es in dem Bezirk nur wenige Laptops und Beamer gibt, will der Verbandsvorstand **eine** solche Ausrüstung im Wert von ca. 1.500€ zur Verfügung stellen. Einer von den fünf Kreisen soll damit ausgestattet werden.

Die Aufgabe der fünf Lehrwarte ist es nun, in einer Diskussion untereinander abzustimmen, wer von ihnen diesen Laptop und diesen Beamer bekommen soll.

Neben den allgemeinen Informationen zu der jeweiligen Situation jedes Kreislehrwartes gibt es für jeden Teilnehmer noch ein paar persönliche Hinweise auf den Blättern 4a - 4e, die den anderen Teilnehmern nicht bekannt sind.

Weitere Informationen zu dieser Aufgabe gibt es auf dem Arbeitsblatt 4.

4.2.7. Übung 7: Der schnelle Konter - Kompliment, Vorwurf und Antwort

Unter dieser Überschrift werden als Lehrmethode kurze Rollenspiele durchgeführt. Dazu werden auf dem Arbeitsblatt 5 einige Situationen geschildert, wie sie vor, während oder nach einem Fußballspiel immer passieren können. Zwei Teilnehmer übernehmen die Rolle der Spieler bzw. der Funktionäre (der Kritiker).

Ein Teilnehmer spielt den Schiedsrichter. Er hat den Auftrag, den Aussagen des jeweiligen Gegenübers angemessen zu begegnen und zu überlegen, ob es sich lohnt, mit dem „schnellen Konter“ zu antworten, oder ob es nicht sinnvoller wäre, eine andere, überlegte Gesprächsstrategie einzuschlagen?

Diese Situationen werden als Rollenspiel vor der Gruppe vorgetragen und sollen pro Szene max. fünf Minuten dauern. Anschließend wird das Vorgehen des Schiedsrichters diskutiert. Aus der Gruppe sind zudem verschiedene Alternativvorschläge zu machen. Folgende Fragestellungen spielen dabei eine Rolle: „Hat der Schiedsrichter gut reagiert? Wie hätte er sonst reagieren sollen? Sind solche Szenen realistisch? Kommen sie während eines Spieles vor?“

Die Zahl der gespielten Szenen ist abhängig von der Dauer der anschließenden Diskussionen und der vorgegebenen Zeit.



4.2.8. Übung 8: Stehgreif-Referat zum Thema X

Es kommt immer wieder vor, dass ein Schiedsrichter vor oder nach dem Spiel zu den Spielregeln oder bestimmten Auslegungen des Regelwerkes befragt wird. Neben einer sehr guten Regelkenntnis ist es notwendig, dass er aus dem Stand kurz, korrekt, flüssig und sicher antworten kann.

Er soll sich in einem solchen Fall nicht in lange Gespräche mit den Fragenden oder Kritikern einlassen. Zudem darf er sich bei Tatsachenentscheidungen auf keinen Fall in Diskussionen verstricken! Ein kurzer Kommentar muss reichen! Bei dieser Übung reicht wie in einigen anderen Themen dieser Einheit ein kurzes Statement von ca. 3-4 Minuten. Eine gute Vorbereitung und die passende Reaktion auf solche Situationen werden in dieser Einheit trainiert.

Diese Übung gehört zu den schwierigen Themenkomplexen und eignet sich vor allem für Schiedsrichter, die in höheren Klassen pfeifen bzw. die bereits Erfahrung als Referenten haben.

Hier die Aufgaben für die Teilnehmer der Gruppe: Auf einem Tisch liegt für jeden in der Gruppe ein Briefumschlag. In jedem Umschlag steckt ein Zettel. Für vier der Teilnehmer steht auf dem Zettel ein Thema aus dem Schiedsrichter-Geschehen (siehe Arbeitsblatt 6), die übrigen Zettel bleiben weiß.

Nachdem sich die Teilnehmer hingesetzt haben, muss nacheinander jeder Teilnehmer seinen Briefumschlag öffnen. Wer einen der Zettel mit einem Thema zieht, der kommt sofort nach vorn, stellt sich vor die Gruppe und hält spontan ein Stehgreifreferat zu dem gezogenen Thema.

Anschließend wird von der Gruppe zum Inhalt der Ausführungen, der Rhetorik und der Körpersprache Stellung bezogen. Außerdem sollen Strategien entwickelt werden, wie ein Schiedsrichter zu reagieren hat, wenn er zu einer solchen Anfrage **nicht** Stellung beziehen kann oder will.



Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

5. Ablauf der Unterrichtseinheit

	Einstieg (Einleitung)	Arbeitsphase	Zusammenfassung
Lernphase (Aktivität)	1. Begrüßung, 2. Hinführung zum Thema 3. Erklärungen zur Arbeit an den Stationen	Arbeit an Stationen	Zusammenfassung der Stationsarbeit
Inhalte	1. Beispiele aus dem aktuellen Geschehen, in denen die Kommunikationskompetenz eines Schiedsrichters gefordert war 2. Hinweise auf die Arbeitsblätter und die Moderatoren an den Stationen	Arbeitsaufträge entsprechend der Vorgaben an den Stationen	1. Ablauf der Lehreinheit 2. Fragen der Teilnehmer
Ziele	1. Motivation für das Thema 2. Vorbereitung auf die Arbeitsphase	Verbessern der Kommunikationskompetenz (Rhetorik, Körpersprache, Umgang mit Spielern und Offiziellen)	1. Reflexion der geleisteten Arbeit 2. Klärung noch offener Fragen
Lehr- Sozialformen, Methoden	Dozentenorientierter Vortrag mit Erklärungen zum organisatorischen Ablauf	Arbeit an Stationen mit ca. 5 - 7 Teilnehmern unter Leitung eines Moderators	1. Vortrag im Plenum 2. Aussprache mit den Teilnehmern
Medien	Vortrag, evtl. Hinweis auf einzelne Stationen auf der Grundlage eines Arbeitsblattes	Arbeitsblätter mit Hinweisen zum Ablauf an den Stationen entsprechend der Angaben unter 4.1. und auf den Arbeitsblättern (siehe Anlagen)	Das gesprochene Wort
Zeit	10 Minuten	70 Minuten	10 Minuten



Arbeitsblatt 1

4.2.1. Wissensnetz

Die nachstehend aufgeführten Kernthemen und Unterthemen sind als Vorschläge zu sehen. Sie können durch eigene Beiträge des Lehrwartes verändert, ergänzt oder reduziert werden.

Kernthema: Freistöße

Unterthemen:

1. Vorgehensweise nach dem Pfiff (Struktureller Ablauf in Stichworten)
2. Gefahren von der Entstehung bis zur Ausführung
3. Ansprechpartner, Kontaktaufnahme
4. Taktisches Verhalten der Mannschaften
5. Taktisches Verhalten im Schiedsrichter-Team
6. Voraussetzungen, Wiederaufnahme (Pfiff, Zeichen)
7. Stellungsspiel
8. „Final Check“

Kernthema: Persönliche Strafen

Unterthemen:

1. Formaler Ablauf von der Ermahnung bis zur Roten Karte während des Spieles auf dem Spielfeld
2. Spieltechnische Voraussetzungen zum Aussprechen der Persönlichen Strafen vor, während und nach dem Spiel
3. Vergehen, die Persönliche Strafen nach sich ziehen
4. Gefahren von der Entstehung bis zur Ausführung
5. Taktisches Verhalten im Schiedsrichter-Team im Rahmen einer Persönlichen Strafe
6. Verbale Ansprache und Körpersprache beim Aussprechen einer Ermahnung
7. Verbale Ansprache und Körpersprache beim Zeigen von Gelb oder Rot
8. Administratives Vorgehen bei Gelben und Roten Karten

Kernthema: Administration vor, während und nach dem Spiel

Unterthemen:

1. Absprache mit den Assistenten
2. Rechtzeitige Anreise
3. Umgang mit den Offiziellen
4. Kontrolle des Spielberichtes, des Platzes, der Spielberechtigung
5. Administratives Vorgehen bei Gelben und Roten Karten
6. Verhalten in der Halbzeitpause
7. Nach dem Spiel evtl. Sportgruß mit Bekanntgabe vom Ergebnis usw.
8. Abfassen des Spielberichtes (auf Papier, im Internet)
9. Verabschiedung von den Vereinen (z.B. Spesen- und Fahrtkostenabrechnung, Einladung zum Imbiss)



Arbeitsblatt 2

4.2.2. Stehgreiftraining - „Drei Worte ... eine Story“

4.2.3. Ein Bild - ein Kommentar zum Thema „Körpersprache“

4.2.4. Geflügelte Worte und ihre Interpretation

- Die in dieser Einheit angesprochenen Kurzreferate (max. 3 Minuten) sind frei zu sprechen (Stichworte sind möglich).
- Die unter 4.2.2. bis 4.2.4. genannten Übungen bieten sich als Stehgreifübungen für ein erstes Sprechtraining an.
- Ungeübte Teilnehmer können sich in der Vorbereitung auf ihren Vortrag (ca. 3 Minuten) einige Stichworte schriftlich notieren und danach vortragen.
- Es hat sich gezeigt, dass etliche Teilnehmer Probleme mit ihrer Gestik haben. Es ist deshalb angebracht, während des Vortrages etwas in den Händen zu halten (das Blatt mit den Stichworten, einen Stift).
- Der Blick des Vortragenden ist grundsätzlich auf die Zuhörer zu richten. Zu ihnen muss er deutlich hörbar sprechen.

Nachstehende Aufgabenstellung ist zu beachten:

1. Ziehen Sie aus einem Umschlag drei Zettel mit je einem Begriff (alternativ: ein Foto, eines der geflügelten Worte) heraus.
2. Sie sollen gleich ein Kurzreferat (Dauer ca. 3 Min.) halten, in dem diese drei Begriffe enthalten sind bzw. das zu dem Foto oder dem geflügelten Wort passt.
3. Wenn Ihnen diese Begriffe (das Foto, das geflügelte Wort) nicht gefallen, dann dürfen Sie einmal tauschen.
4. Sie und die anderen Teilnehmern haben nun drei Minuten Zeit, Ihr Kurzreferat vorzubereiten. Sie können sich dazu Stichworte machen, Sie können das Referat aber auch aus dem Kopf frei vortragen.
5. Nach den drei Minuten der Vorbereitung wird nun ausgelost, wer mit dem Vortrag an der Reihe ist.
6. Es wäre gut, wenn Sie Ihren Text humorvoll und mit betonter Gestik und Mimik vortragen.
7. Das Vorgetragene muss gut hörbar und in der Sprache verständlich für jeden Zuhörer sein.
8. Im Anschluss an jeden Vortrag wird dieser kurz (max. 2 Minuten) nach seinem Inhalt und der Vortragsform von der Gruppe analysiert. Der Moderator steuert diese Analyse.



Arbeitsblatt 3

4.2.5. Ich - Botschaften

Wenn Sie eine Aufforderung an andere Personen, Spieler richten wollen, wenn Sie Dinge klar stellen müssen oder Ihre Meinung deutlich machen möchten, dann senden Sie klar und eindeutig: Ich-Botschaften.

Allgemeine Aussagen in freundlichem Ton wie: *„Spielen Sie vorsichtiger. Es ist nicht in Ordnung, was Sie zu dem Gegner gesagt haben. Gehen Sie bitte auf 9,15m zurück. Verlassen Sie bitte meine Umkleidekabine.“*- verpuffen und werden nicht ernst genommen.

Schreiben Sie zu folgenden Sachverhalten solche Ich-Botschaften unter die jeweilige Situation. Sie haben dafür zehn Minuten Zeit. Dann sprechen Sie Ihre Lösungen und die der anderen durch.

1. Überlegen Sie dabei, welche Beobachtung Sie beim Lesen des Textes an sich selbst gemacht haben, was hat Sie zu der Botschaft veranlasst.
2. Welches Gefühl hatten Sie dabei?
3. Was für ein Bedürfnis wurde bei Ihnen geweckt?
4. Welche Bitte, welchen Wunsch, welche Aufforderung wollen Sie an Ihren Gesprächspartner in der jeweiligen Situation richten?
5. Beginnen Sie Ihre Botschaft immer mit dem Pronomen „Ich“

Was sagen (schreiben) Sie in den nachstehenden Situationen?

1. Sie haben im Vorfeld erfahren, dass die am Spiel beteiligte Mannschaft des FC Aue gerade den Fair Play Pokal bekommen hat. Die andere Mannschaft hat in der letzten Zeit mehrere Spieler mit Roten Karten verloren. Beim Verlassen der Kabine sagt der Trainer des FC Aue zu ihnen: *„Greifen Sie bloß durch, ich will meine Spieler gesund wieder mit nach Hause nehmen.“*
2. Der Spieler mit der Nr. 5 hat innerhalb kurzer Zeit zweimal einen Gegner regelwidrig zu Fall gebracht. Da der Ball stets in Spielnähe war, wollen Sie ihn noch nicht verwarnen. Sie ermahnen mit folgenden Worten:
3. Der Spielführer vom TuS Steinberg macht Sie mehrfach auf angebliche Abseitspositionen der gegnerischen Mannschaft aufmerksam. Einmal zu Recht, Sie haben das jedoch zu spät bemerkt, aber zweimal auch schon zu Unrecht. Sie sprechen ihn deshalb an:
4. Der Trainer von SV Falke Weißensee hat Sie einige Male gegen Ende der 1. Halbzeit laut kritisiert. Da nur noch wenige Minuten zu spielen waren, haben Sie davon abgesehen, ihn schon jetzt anzusprechen. Beim Gang in die Kabine kommt er Ihnen entgegen. Sie sagen zu ihm:
5. Der Beobachter weist Sie in der Analyse auf eine Situation in der 61. Min. hin, als ein Halter eines Verteidigers seiner Meinung nach genau auf der Strafraumlinie war und es deshalb Strafstoß hätte geben müssen, sie aber direkten Freistoß außerhalb gegeben haben. Sie erklären:



Arbeitsblatt 4

4.2.6. Das tolle Geschenk - Laptop und Beamer

Einweisung in den Fall:

Sie arbeiten als Schiedsrichter-Lehrwart. In regelmäßigen Abständen treffen Sie sich mit den übrigen vier Lehrwarten Ihres Bezirkes zum Erfahrungsaustausch, so dass zwischen Ihnen allen ein sehr kameradschaftliches Verhältnis entstanden ist.

Ihre Aufgabe besteht darin, Schiedsrichter aller Altersklassen in Ihrem Kreis regelmäßig zu unterweisen. Diese Tätigkeit erfordert gute Kenntnisse in didaktisch-methodischer Hinsicht. Aber auch in Sachen neuer Technologien sollten Sie „up to date“ sein. Die meisten von Ihnen entwickeln einen besonderen Ehrgeiz darin, den Schiedsrichtern spannende und interessante Informationen zu liefern. Jeder von Ihnen wäre glücklich, wenn er einen neuen Laptop mit dem dazugehörigen Beamer bekommen könnte.

Hier sind einige allgemein bekannte Fakten über die fünf Schiedsrichter-Lehrwarte und deren technische Ausstattung. Bezirkslehrwart Tim Teacher hat für einen von Ihnen die in der Überschrift benannten neuen Geräte vom Verband Elbfußball (VEF) bekommen. Sie sind einer der nachstehend beschriebenen Lehrwarte.

Georg: seit 15 Jahren Lehrwart im Kreis Untermarsch. Hatte bisher noch keine solchen Geräte. Muss sich selbst einen Tageslichtschreiber (OP) immer von der örtlichen Grundschule ausleihen. Arbeitet sonst meist noch mit einer Magnettafel.

Michael: seit 11 Jahren Lehrwart im Kreis Tiefental. Hat seit vier Jahren einen Beamer, mit dem er aber selten arbeitet. Kann rhetorisch und auch inhaltlich sehr gute Referate halten. Hervorragende Regelkenntnis.

Hans: seit 5 Jahren Lehrwart im Kreis Neuensiel. Zusätzlich betreut er noch zwei kleine Nachbarkreise, in denen sich seit längerer Zeit keine geeigneten Lehrwarte gefunden haben. Er bekommt vom Verband voraussichtlich zu Beginn des neuen Jahres eine ganz neue Ausrüstung mit Laptop und Beamer. Arbeitet zurzeit mit einem alten Videogerät und Tageslichtschreiber.

Thomas: seit 3 Jahren Lehrwart im Kreis Harlemoor. Hat einen guten Draht zum Landkreis und kann sich so die nötigen technischen Geräte in der Kreisbildstelle ausleihen. Besitzt eine umfangreiche Sammlung von DVDs zur Lehrarbeit, mit denen er regelmäßig arbeitet.

Marko: seit knapp einem Jahr Assistent des Lehrwartes im Kreis Neustadt. Der ist ernsthaft erkrankt und fällt für lange Zeit aus. Jung, dynamisch und mit neuen Ideen besitzt er einen veralteten Laptop mit Beamer und einen Dia-Projektor. Er will jetzt etwas in seinem Kreis bewegen!

Die Situation:

Der Bezirkslehrwart Tim Teacher hat den Auftrag, einem von Ihnen die neuen Geräte auszuhändigen. Er weiß, wie schwierig es ist, sie in die richtigen Hände zu geben.

Um dieses Problem zu lösen und die Eigenverantwortlichkeit der Gruppe zu nutzen, soll diese einen Vorschlag erarbeiten, wer die modernen Geräte bekommen soll. Zu Beginn der Sitzung hat Tim Teacher deutlich gemacht, dass er ausschließlich die Moderatorenfunktion übernimmt und die endgültige Entscheidung der Gruppe akzeptiert.



Arbeitsblatt 4 a

4.2.6. Das tolle Geschenk - Laptop und Beamer

Besondere Informationen für die einzelnen Teilnehmer

Sie spielen Georg:

Sie sind der dienstälteste Kreislehrwart und haben 15 Jahre unter vier Kreis-Schiedsrichter-Obleuten für die Schiedsrichterei gearbeitet ... und das alles mit Geräten, die in keiner Weise mehr den Erfordernissen entsprechen.

Außerdem hat die Grundschule einen neuen Schulleiter, der Fußball-Schiedsrichter überaus kritisch sieht und seine Geräte eigentlich gar nicht mehr ausleihen will.

Sie sollten die neuen Geräte vom Verband bekommen, damit in ihrem Kreis endlich einmal fortschrittliche Medien eingesetzt werden können.



Arbeitsblatt 4 b

4.2.6. Das tolle Geschenk - Laptop und Beamer

Besondere Informationen für die einzelnen Teilnehmer

Sie spielen Michael:

Sie sind der absolute Fachmann in Sachen Regelarbeit und möchten auf der Karriereleiter noch weiter nach oben. Außerdem werden Sie oft von anderen Kreisen auf Grund Ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten als Referent eingeladen. Die beiden neuen Geräte würden Ihre Lehrarbeit noch attraktiver machen.

Sie bilden sich regelmäßig fort und stecken ein Übermaß an Freizeit in Ihr Hobby. Sie müssten für Ihr Engagement mit dem neuen Beamer und dem Laptop belohnt werden.



Arbeitsblatt 4 c

4.2.6. Das tolle Geschenk - Laptop und Beamer

Besondere Informationen für die einzelnen Teilnehmer

Sie spielen Hans:

Sie haben durch Ihre erfolgreiche Unterstützung in den beiden anderen Kreisen schon eine hohe Akzeptanz als Lehrwart erfahren können. So wurden Sie auch darüber hinaus schon häufig als Referent angefordert. Da benötigen Sie unbedingt sofort die beiden neuen Geräte.

Sie wären auch bereit, im Herbst des nächsten Jahres ihr altes Videogerät an einen der umliegenden Kreise abzugeben und einen neuen Lehrwart dort einzuarbeiten.



Arbeitsblatt 4 d

4.2.6. Das tolle Geschenk - Laptop und Beamer

Besondere Informationen für die einzelnen Teilnehmer

Sie spielen Thomas:

Sie haben zwar einen guten Draht zur Kreisbildstelle, müssen aber jedes Mal 90 km fahren, um Ihre benötigten Medien dort abzuholen. Der Kreisvorstand hat schon eine Reduzierung der Fahrtkosten für solche Touren angekündigt, da die Lehrarbeit der Schiedsrichter auf die Dauer zu teuer wird.

Ihre Schiedsrichter haben durch den anspruchsvollen Medieneinsatz jedoch eine hohe Erwartungshaltung, so dass dann zu befürchten ist, dass die Zahl der Lehrabendbesucher zurückgeht, wenn Sie nicht mehr so attraktive Lehrarbeit leisten können. Deshalb müssen Sie die neuen Geräte bekommen, um damit an die bisher geleistete Arbeit anzuschließen.



Arbeitsblatt 4 e

4.2.6. Das tolle Geschenk - Laptop und Beamer

Besondere Informationen für die einzelnen Teilnehmer

Sie spielen Marko:

Sie stecken voller Engagement als junger Lehrwart-Assistent und haben dieses neue Amt nur angenommen, weil man Ihnen vorher eine Ausstattung mit neuen Medien angekündigt hatte. Nun arbeiten Sie schon sechs Monate mit den alten „Schinken“ und sind frustriert.

Dazu sind Ihre Geräte ständig defekt und bei der Arbeit mit dem DIA-Projektor blicken Sie regelmäßig in gelangweilte Schiedsrichter-Gesichter.

Ja! Sie müssen die neuen Geräte bekommen!



Arbeitsblatt 5

4.2.7. Der schnelle Konter - Kompliment, Vorwurf, Antwort

Spannende Dialoge aus dem Alltag eines Schiedsrichters, gespielt vor einem kleinen Plenum. Verteilt die Rollen in eurer Gruppe und spielt sie durch. Sie sollen max. 5 Minuten dauern. Weitere Beispiele können vom Schiedsrichter-Lehrwart konstruiert und schriftlich festgehalten werden.

Wer nicht mitspielt ist „Supervisor“. Analysiert anschließend das Verhalten der Teilnehmer, die die Rolle des Schiedsrichters bzw. der Assistenten übernommen haben. Nehmt Stellung zu Körpersprache und Rhetorik. Spielt so viele Szenen, wie ihr Zeit habt. Versucht echt zu spielen und überzieht nicht eure Reaktionen!

Der Moderator steuert den gesamten Ablauf. Er kann die Rolle des Funktionärs bzw. eines Spielers übernehmen. Er koordiniert die Wortbeiträge.

1. Der Platzwart vor dem Spiel zu euch als Schiedsrichter-Team: *„Die Umkleidekabine ist da hinten, hinter dem Schuppen. Ihr müsst die dreieckigen Trikots vom Vorspiel etwas beiseite räumen, und die Taschen könnt ihr auf die Waschmaschine legen. Die Kreidekarre und die Eckfahnen hole ich gleich noch raus, dann habt ihr drei etwas mehr Platz... ach ja, und nehmt eure Wertsachen mit, eure Kabine können wir nämlich nicht abschließen!“*
2. Der Vereinsvorsitzende und der Trainer des Platzvereins kommen ca. 40 Minuten vor dem Spiel zu ihnen und sagen: *„Herzlich willkommen bei uns. Schön, dass sie heute pfeifen. Heute können wir die Meisterschaft klar machen. Ein 3:0 reicht. Und der Gegner steht im Mittelfeld der Tabelle, dem kann nichts mehr passieren. Wir laden sie dann auch zur Meisterfeier ein. Im Vereinslokal ist extra ein Tisch für sie gedeckt.“*
3. In der 82. Min. passiert es: Nach dem Schuss auf das Tor des Platzvereins FC Tal entscheidet der Schiedsrichter auf Tor. Für ihn hatte der Ball klar die Linie überschritten und war dann wieder ins Spielfeld gesprungen. Sofort stürmen zwei Abwehrspieler des FC Tal auf ihn los: *„Der war niemals drin! Frag doch den Linienrichter!“*
Nun blickt der Schiedsrichter zum Assistenten - der steht noch an der Eckfahne.
4. Sie haben nach einem Foul unmittelbar am Strafraum auf Verwarnung und Strafstoß entschieden. Sie selbst und ihr Assistent sind der festen Überzeugung, dass das Foul auf der Strafraumlinie war. Doch zwei Abwehrspieler dringen auf sie ein und halten ihnen vor, dass das Foul vor der Strafraumlinie stattfand.
5. Schiedsrichter Benno Braun steht unmittelbar vor seiner Gesellenprüfung als Installateur. Er muss regelmäßig intensiv üben und ist dadurch mächtig unter Stress. Da ruft sein Ansetzer an: *„Benno ich habe ein tolles Spiel für dich, das Bezirkspokalfinale am Sonntag mit anschließender Feier. Und für Mittwoch gibt es nach deiner so erfolgreichen Saison noch das Freundschaftsspiel zwischen FC Aue und der Bundesligamannschaft vom FC Schalke 04! Ich verlass mich auf dich“*
6. Der Betreuer nach dem letzten Spieltag in der Kabine, als er die Spielerpässe abholen will. Seine Mannschaft ist gerade abgestiegen: *„Schiri so eine Unverschämtheit, die Gelb/Rote Karte war ein Witz. Haben sie denn kein Fingerspitzengefühl. Und ihre Fahrtkosten und Spesen können sie im Vereinsheim abholen, die Leute da freuen sich schon drauf!“*



Arbeitsblatt 6

4.2.8. Stehgreif-Referat zum Thema X

Es kommt immer wieder vor, dass du als Schiedsrichter vor oder nach dem Spiel zu einer deiner Entscheidungen, zu den Spielregeln oder bestimmten Auslegungen des Regelwerkes befragt wirst. Neben einer guten Regelkenntnis ist es notwendig, dass diese Fragen dann korrekt, flüssig und sicher beantwortet werden. Du sollst in einem solchen Fall keine langen Ausführungen machen. Kurz und knapp, aber doch voller Sachkenntnis muss dann deine Antwort kommen - eben rhetorisch gekonnt. Dein Gegenüber soll merken, dass du fachlich nicht zu schlagen bist und dazu die notwendige Kommunikationskompetenz besitzt.

Damit wird die passende Reaktion auf solche Situationen einstudiert.

Ist die Frage aus irgendwelchen Gründen nicht sofort zu beantworten, so sind mit dem Moderator und der Gruppe zudem Strategien für einen solchen Fall vor oder nach dem Spiel zu besprechen!

Diese Übung gehört zu den schwierigen Einheiten und eignet sich vorrangig für Schiedsrichter, die in höheren Klassen pfeifen bzw. die bereits Erfahrung als Referenten haben.

Hier die Aufgaben für die Teilnehmer der Gruppe:

Auf einem Tisch liegt für jeden Teilnehmer der Gruppe ein Briefumschlag. In jedem Umschlag steckt ein Zettel. Für vier von euch steht auf dem Zettel ein Thema aus dem Schiedsrichter-Geschehen, die übrigen Zettel bleiben weiß.

Nachdem sich alle hingesetzt haben, muss nacheinander jeder Teilnehmer seinen Briefumschlag öffnen. Wer einen der Zettel mit einem Thema zieht, der kommt sofort nach vorn, stellt sich vor die Gruppe und hält spontan ein Stehgreifreferat, das etwa 3-4 Minuten dauern soll.

Folgende Themenstellungen sind möglich:

- Von der Ansetzung für ein Spiel bis zum Anstoß
- Einflussnahmen durch Offizielle vor dem Spiel
- Bedingungen zur Bespielbarkeit eines Fußballplatzes
- Zusammenarbeit Schiedsrichter - Schiedsrichter-Assistent
- Vom absichtlichen Handspiel im Strafraum bis zum Tor nach dem Strafstoß
- Überlegungen zum Chip im Ball
- Elfmeterschießen im Pokalspiel
- Nach dem Spiel in der Kabine